

Im Departement Cauca, einer Hochburg der FARC, wo auch wir ihre Gefangenen waren, ist der Anteil der indigenen Bevölkerung der höchste in Kolumbien. Die Indigenas leiden besonders unter dem bewaffneten Konflikt, aber wie EL TIEMPO am 17.1.2011 berichtet, wehren sie sich auch:

Die indigene Bevölkerung hat im Cauca 48 FARC-Kämpfer demobilisiert

ACIN, der Verband der indigenen Ortsversammlungen Nord-Caucas, machte sein eigenes Programm zur Wiedereingliederung.

Vor vier Jahren verließ Washington ein Camp der FARC, in dem 300 Leute lebten: Ohne Geld, ohne Schuhe und auf der Flucht vor der Erschießung.

Er, ein junger Mann aus Nariño, Sohn einer indigenen Mutter und eines Afrokolumbianers, der heute mit seiner Familie in der Gemeinde Llorente(Nariño) lebt, sagt er würde „niemals zur Guerrilla zurückkehren, selbst wenn sie mir viel Geld zahlten“.

Washington ist einer von 48 Demobilisierten aus dem Programm „Den Weg zur Rückkehr nach Hause bauen“, das von ACIN geführt wird und das 2005 ins Leben gerufen wurde, parallel zum Wiedereingliederungsprogramm der Regierung.

„Wir machten zunächst einen humanitären Vorschlag, der nicht direkt gegen die Insurgenz gerichtet war. Denn wir mussten mit ansehen, wie vor dem Jahr 2000 mehr als 30 demobilisierte Indigenas ermordet wurden, weil sie Informationen an den Staat gegeben hatten. Die wahre Wiedereingliederung aber muss in einer neuen Chance bestehen“, versichert einer der Koordinatoren.

Die Indigenas entwarfen einen juristischen Weg, der es ihnen erlaubt, diejenigen, die ihre Waffen niederlegen, aufzunehmen, für sie Workshops zu organisieren und sie zu begleiten, wenn sie von Regierungsstellen befragt werden. Auf diese Weise meldeten sich am 19. August 2009 erstmals 28 Indigenas, die ihre Waffen schon vier Jahre vorher niedergelegt hatten.....

Das hässlichste Gesicht der Rekrutierung von Indigenas durch die FARC zeigt sich bei der Rekrutierung von Kindern, die in die Truppe eintreten und die wegen ihrer Unerfahrenheit nicht selbst über ihren Verbleib bei den bewaffneten Gruppen entscheiden können. „Nachdem ein Vater uns bittet, sein Kind aus der FARC zu retten, tun wir, was wir können“, erklärt der Koordinator.

Inoffizielle Berichte des Regionalen Indigena-Rates CRIC legen dar, dass die Zahl der Minderjährigen aus seinen Ethnien bereits die Hundert übersteigt. Im Cauca gibt es 25 demobilisierte Kindersoldaten. Sie berichten, dass sie benutzt wurden zu Kämpfen, zum Legen von Bomben, zum Kochen und zu militärischen Operationen und Wachdiensten.

Außer den Demobilisierten gibt es noch die Deserteure und die Bedrohten. In zwei Fällen wurden die wieder Eingegliederten zu ihrer Sicherheit in andere Familien gebracht und bisher hat lediglich ein einziger Erwachsener seine Dorfgemeinschaft wieder verlassen.

